

Bericht Tsunami / Patenkinder 2011 **Sri Lanka, 6,6 Jahre nach dem Tsunami**

Von Dr. Andrea Lossen, Aufenthalt Ende Mai 2011

Liebe Pateneltern

Nach meinem Aufenthalt in Weligama im Mai 2011 wieder ein Bericht zur Lage:
Seit 2 Jahren ist Frieden in Sri Lanka, der Tourismus boomt und die Inflation liegt zwischen 8 und 9% im Jahr.

Es gibt inzwischen alles in Sri Lanka zu kaufen, überall schießen große Supermärkte aus dem Boden. Der Unterschied von Colombo zum Süden der Insel wird immer heftiger: da die Großstadt Colombo, die mir in diesem Jahr unglaublich sauber und aufgeräumt vorkam, und hier das Dorf Weligama, das, bis auf die Autos, noch genau so wirkt wie vor 30 Jahren, Der Highway von Colombo nach Matara im Süden soll noch in diesem Jahr eröffnet werden, die Eisenbahn wird demnächst mit Tempo 100 nach Colombo brausen, und das ohne Bahnschranken bei den unzähligen Bahnübergängen und mitten durch die Dörfer!

Überall findet man noch Reste der vom Tsunami zerstörten Häuser, viele Bewohner wollen auch jetzt nicht mehr so nahe am Wasser leben, sie lassen die Ruinen liegen. Oft haben sich einfache Restaurants oder kleine Hotels auf diesen Grundstücken angesiedelt. Auch Überreste von Booten sind häufig zu sehen.

Ich konnte eines der „Tsunami Häuser“ besuchen, es war erschreckend zu sehen, mit welcher schlechten und billigen Qualität diese Häuser zum Teil (oder alle?) gebaut wurden: nach 4 Jahren sind in diesem Haus schon alle Holzbauteile vom Holzbock und der Feuchtigkeit zerfressen, die Tür- und Fensterrahmen sind morsch, halten nur noch durch die Farbe etwas zusammen,

Dazu muss man wissen, dass diese Reparaturen hier extrem teuer sind, gutes Holz und der Tageslohn für den Handwerker sind unerschwinglich. Ein einfacher Angestellter verdient so etwa 130 € Pro Monat.

Die Holzarbeiten an diesem Haus würden so etwa 1000 € kosten. Also ist diese Reparatur für diese Familie unmöglich.

Das Dach dieses Hauses ist mit Wellblech Platten gedeckt, diese klappern den ganzen Tag, weil sie nur sehr schlecht auf den sehr wenigen Dachlatten befestigt sind. Wie soll dies jemals geändert werden? Ein solides Dach kostet auch 800€.

Der Staat Sri Lanka hatte bisher allen Tsunami Waisen monatlich 700 Rupien= 5€ gegeben, diese Hilfe wurde nun eingestellt, auch alle anderen Hilfen sind inzwischen ausgelaufen. Es gibt nach wie vor viel zu viele Boote, leider überhaupt keines mehr mit Segeln. Der Fisch wird knapp, die Boote fahren immer weiter hinaus und haben oft Probleme mit Indien, weil sie dort unerlaubt fischen.

Zu unseren Patenkindern

Am 29.5.11 sahen Dr. Ranjith Samarage und ich die 70 Patenkinder

Die Kinder mussten sich mit Vater, Mutter, Oma oder Betreuer vorstellen.

Es war wieder sehr, sehr schön, die Kinder zu sehen, wie sie strahlten, uns anlachten, mit uns sich unterhielten. Viele übrigens auch in Englisch!

Es gibt wahre Erfolgsgeschichten zu erzählen: Kinder, die ohne unsere monatliche Unterstützung keine Chance gehabt hätten, weiter in die Schule zu gehen, haben die mittlere Reife bestanden, bereiten sich auf das Abitur vor und bringen beste Zeugnisse mit. Hier ist es

üblich, ein Ranking im Zeugnis anzuführen, wer der/die Beste ist, bzw. an genau welcher Stelle in der Klasse das Kind steht. Viele hatten die vorderen Plätze inne!

Besondere auffällig ist das bei den Mädchen! Die sind zu selbstbewussten jungen Frauen geworden, die genau wissen, dass sie einen Beruf brauchen und diesen auch erlernen werden. Sie waren besonders beeindruckend und wir haben gesehen, wie erfolgreich wir mit unserm Programm sind!

Ein Mädchen hat einen Wettbewerb in klassischen Sri Lanka Tanz gewonnen, ein Junge hat mit seiner Kunst einen großen Mal-Wettbewerb gewonnen, und alle sind so stolz!

Wir haben erlebt, wie viele Großeltern die Rolle der Eltern eingenommen haben. Einige sind sogar über 80 Jahre alt. Leider sind viele der Männer, die ihre Frau im Tsunami verloren haben, wieder verheiratet, weggezogen und kümmern sich nicht mehr um ihre Kinder. Auch da sind meistens die Großeltern eingesprungen.



Die Mütter dagegen sind ,bis auf 2 Ausnahmen , bei ihren Kindern geblieben, kümmern sich, viele der Frauen legen einen großen Einfaltreichtum an den Tag und betätigen sich als Kleinunternehmerinnen, nähen, kochen, waschen für andere.

Wir haben auch gesehen, dass eine Tante für beide Kinder, die sie betreut, ein Sparkonto einrichtet hat, auf das sie monatlich immer einen kleinen Betrag einzahlt. Dieser hat sich inzwischen schon auf 150 € addiert.

Allerdings gibt es auch sehr viel dramatische Einzelschicksale zu berichten, von Frauen, die dieses Trauma nicht überwinden konnten, die schwer depressiv sind und die sich überhaupt nicht selbst helfen können. Und die Kinder leiden mit.

Eine Mutter von 3 Kindern hat wieder geheiratet, aber der Mann hat die Kinder geschlagen und ist dann wieder verschwunden, diese Frau, bisher immer lachend und mit positiver Ausstrahlung, ist sehr traurig und hat im Moment keine Perspektive, weiß nicht, wie sie über die Runden kommen kann, auch sie lebt von den 25€ für eines ihrer Kinder und von Hilfen der Nachbarn.

Eine andere Mutter , die mit ihrer sehr schönen, 15 jährigen Tochter im Inland in einer Tsunami Siedlung lebt, wird belästigt, der Tochter wird nachgestellt, nachts werden sie aus dem Schlaf geklopft, sie möchten gerne irgendwo anders leben, aber wie sollen sie das anstellen??

Oft konnten wir mit einer Zusage für einen kleinen Geldbetrag richtig gut helfen: Zum Beispiel einer Frau, die nicht mehr ihren Job als Näherin ausüben kann, die aber nur eine Nahsicht Brille braucht, oder einem Patenkind, das eine massive Fehlsichtigkeit hat, dessen Brille schief und krumm saß und die ebenfalls unbedingt eine neue Brille bekommen muss. Bei einem Burschen haben wir herausgefunden, dass er nicht mehr in die Schule geht, weil er uns ganz frech mit Prüfungsergebnissen angelogen hat. Ein anderer will nicht mehr in die Schule, er wird eine Lehre machen.

Diese beiden scheiden aus dem Programm aus.

Den 3 Buben unserer besonders hilfsbedürftigen Oma habe ich mit aller Autorität klargemacht, dass sie in die Schule gehen müssen, denn sonst gibt's gar kein Essen mehr... ich habe angedroht, dies zu kontrollieren. Ich bin dann auch am übernächsten Tag hingefahren, die Oma war ganz aufgelöst, denn die Buben wurden wieder nach Hause geschickt, dürfen nicht mehr in die Schule kommen, weil sie so lange gefehlt hatten, wir werden uns einschalten und wieder einen Platz für die Kinder bekommen.

Allgemein ist festzustellen, dass viele der kleinen Familien von unglaublich wenig Geld leben müssen, manchmal wirklich nur von dem, was wir monatlich geben, und das bei diesen Preisen hier.

Auffällig war für mich, dass in diesem kleinen Kinderkollektiv inzwischen 3 Kinder, eine Schwester und 1 Mutter an Leukämie erkrankt sind. , auch der Suizid Rate der Väter ist auffallend hoch, allein 3 Väter haben ihre Kinder so alleine gelassen
Insgesamt 4 Kinder kamen nicht, diese werden aus dem Programm gestrichen, von einem Mädchen haben wir danach erfahren, dass es geheiratet hat und damit auch aus dem Programm ausscheidet.

Wir unterstützen bis zum nächsten Jahr weiterhin 70 Kinder, haben auch genau 70 Pateneltern. Allerdings sind diese Patenschaften nicht mehr alle „personenbezogen“: Viele große Kinder sind inzwischen aus dem Programm ausgeschieden, die Familien, die meist noch kleinere Kinder ohne Pateneltern haben, sollten aber unbedingt weiter die Hilfe bekommen.

Zur Erklärung: wenn eine Familie 4 Kinder hat, dann haben wir nie alle 4 Kinder unterstützt, sondern nur die älteren, die in die Schule gingen. Diese sind nun 18 Jahre, mit der Schule fertig und bekommen deshalb keine Hilfe mehr, aber die kleineren gehen jetzt in die Schule, also fördern wie diese weiter.

Ich werde die Pateneltern, die es betrifft, in einer extra Mail anschreiben.

Auch haben wir 2 ganz dramatische Fälle, die sich in der Nachbarschaft meiner Anlage ereignet haben, in das Programm aufgenommen,

In einem Fall kam der Vater im Streit um, in einem anderen Fall hat sich der Vater selbst getötet und die Frauen blieben mit 4 bzw. 3 Kindern zurück und sind unfähig, sich den Lebensunterhalt selbst zu verdienen, in diesen Fällen hilft zwar immer die Nachbarschaft, Verwandtschaft, da diese meist aber auch nichts haben, ist das ungenügend.

Fazit: diese Hilfe ist außerordentlich gut! Es kommt jeder Cent, den sie sponsern, bei den bedürftigen Kindern an, die Kinder gehen wirklich alle in die Schule, die Betreuer und die Kinder sind sehr dankbar und Dr. Samarage und ich wissen nach diesen Treffen jedes Mal wieder, warum wir uns diese Arbeit machen.

Einen ganz großen Dank an Ranjith Samarage, ohne den dieses Projekt niemals so hätte laufen können!

Dr. Andrea Lossen

Noch eine Bitte: Falls es finanziell möglich ist, ändern sie bitte Ihre Zahlung auf eine Einmalzahlung, unsere Buchhaltung ist inzwischen die eines mittleren Kleinbetriebes.